

22./VII. 1918

55/220

An alle rechtlich denkenden Staatsbürger und -bürgerinnen von Deutsch-österreich.

Seit dem politischen Umsturz erschienen in einem Teile unserer Presse schwere Beschuldigungen und Beschimpfungen deutschösterreichischer Offiziere im allgemeinen, der Generale im besonderen. Wenn dabei Namen genannt wurden, haben die Beschuldigten in der Regel reagiert, und sehr oft ergab sich sofort die völlige Grundlosigkeit der Anwürfe.

In Erwiderung aller generalisierenden, namenlosen Beschuldigungen glaubt der unterzeichnete Verband nicht länger abgern zu dürfen, im Namen aller Offiziere und Militärbeamten, die doch auch Kinder des Landes, Blut von Eurem Blute, Geist von Eurem Geiste sind, die in Dausch und Bogen selbe, diebisch und verräterisch genannt wurden, vor die Öffentlichkeit zu treten und die ungerechten, empörenden Beschimpfungen und Beschuldigungen zurückzuweisen.

Selbst der Feind gibt zu, daß die Armee nicht geschlagen wurde, sondern sich infolge der politischen Verletzung einfach auflösen mußte. Die Gebirgsfront hat bis zum Schlusse gehalten, in der Ebene hat der kampflöse Abmarsch der von ihrer neuen Regierung abberufenen ungarischen Truppen dem in vierzehn Schlachten geschlagenen Feind einen billigen Erfolg verschafft. Die Frontarmee hat ihre schwere Pflicht voll und ganz erfüllt, von den Führern bis zum einfachen Mann. Gab es Schuldige, gab es Pflichtvergessene, dann ziehe man diese zur strengsten Verantwortung, aber man tränke nicht die Raben, die durch vier Jahre Uebermenschliches in treuester Pflichterfüllung erduldet, mit pauschalierenden Beschuldigungen und Anwürfen und raube ihnen nicht das Letzte und Einzige, was sie besitzen — ihre Ehre.

Kein Frontoffizier, kein General hat den Krieg verschuldet, keiner von ihnen war „Büttel der Finanzbarone“, keiner von ihnen ist schuld am Zusammenbruch. Diejen haben unfaßliche Regierungen am Gewissen und ihre unzumutbaren, planlosen Maßnahmen. Die Offiziere haben an der Front gleich den Soldaten ihre schwere Pflicht treu bis zum letzten Atemzuge erfüllt.

Beruben die eingangs erwähnten Verfehlungen auf Tatsachen, so greife man die Schuldigen rüchichtslos heraus und stelle sie vor Gericht. Niemand wird damit mehr einverstanden sein als wir selbst, wenn unser Stand gereinigt wird, man trete aber jenen entgegen, die einen ganzen Stand beschuldern.

Keine Armee der Welt besaß ein Offizierskorps, das so wenig exklusiv war und so sehr dem Volke entstammte, wie das unsrige. Im Frieden wurde das immer anerkannt und betont. Ein Offizierskorps, das fast zur Gänze dem Bürger- und Beamtenstande, den Gewerbetreibenden, dem Bauern- und Arbeiterstande entstammte, hat Csur Weien, hat Csur Eigenart, es gehört zu Euch. Niemand von Euch darf es beschimpfen, wenn es seine Pflicht getan. Das erfordert die Gerechtigkeit und die Selbstachtung.

Wir deutschösterreichischen Offiziere und Militärbeamte hoffen, mit diesem Appell alle rechtlich denkenden Staatsbürger und -bürgerinnen von der Grund- und Zweck-

losigkeit herabwürdigender Beschimpfungen der Offiziere in ihrer Gesamtheit überzeugt zu haben.

Wir wollen mit Euch zur Wahlurne schreiten und dann im Vereine mit Euch in zielbewußter Arbeit beim Aufbau unseres neuen Staates im Frieden mitschaffen, furchtlos und treu, wie wir im Kriege gekämpft. Einer für alle, alle für einen.

Der Verband deutschösterreichischer Offiziere und Militärbeamten.